

Emser Zeitung

Preis der Anzeigen

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Kleinzeile 50 Pf.

Redaktion und Expedition
Ems, Römerstraße 95
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 276

Bad Ems, Samstag den 25. November 1916

68. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

WB Berlin, 24. Nov. abends. (Amtlich.)
Im Emsgebiet nichts Wesentliches.
Wir erreichen den Altfluß: Kräfte der Heeresgruppe
haben die Donau an mehreren Stellen über-
schritten.

Großes Hauptquartier, 24. November. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von
Württemberg

Im Ober- und Wylscharte-Bogen lebte zeitweilig die
Anstalt auf.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nördlich der Aare setzte nachmittags starkes Feuer ein,
auch auf das Südufer übergriff.

Mehrere Angriffe der Engländer erreichten nirgends
ihre Stellungen, meist brachen sie verlustreich schon
vor der Feuerlinie zusammen.

Am St. Pierre-Basil-Walde und südlich der Somme bis
zur Gegend von Chaumes war bei guter Sicht der Ver-
kehr lebhaft.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern
keine größeren Gefechtsaktionen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

In der waldischen Ebene nähern sich die Truppen des
Generalobersten von Falkenhayn dem All.

Im Westjügel Rumäniens ist der feindliche Wi-
derstand gebrochen. Erseba und Turnu-Se-
verin sind genommen.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Auf dem rechten Flügel der Dobrudschafront
haben russische Kräfte durch Vorstoß bulgarischer
Truppen aus dem Vorgebirge unserer Stellungen zurück-
geworfen. Auch an anderen Punkten der Armee besteht
keine Berührung.

An der Donau Kämpfe.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Cerna mehrfach starkes Ar-
tillerie- und Infanteriegefecht. Teilweise des Feindes nordwest-
lich von Monastir und bei Nakovo scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

WB Wien, 24. Nov. Amtlich verlautet vom 24.
November, mittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog
Josef.

Westlich von Ertrab wurde der Feind durch öster-
reich-ungarische und deutsche Truppen geworfen. Auch Turn
ist in unserem Besitz. Die über Ertrab hinaus-
gehenden Streitkräfte haben mit den Spitzen den Alt-
fluß erreicht. Im Gebiet von Minif Balcea leistet
der Feind nach wie vor zähen Widerstand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Major Fliegerleutnant Popelac wurde bei einem Erkun-
dungsflug südlich von Brodi von 3 russischen Kampfflie-
gern angegriffen; er schlug sie in die Flucht und zwang sie
zum Rückzug hinter ihren Linien niederzugehen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach Befestigung der äußerst unsicheren Witterung der
Wochen hat der Artilleriekampf in mehreren Abschnit-
ten, insbesondere auf der Karsthochfläche wieder begonnen.
Auch hier wird bisher zu größerer Festigkeit zu neigen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereiche der R. u. K. Truppen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Britannie kein deutsches U-Bootsopfer.

WB Berlin, 24. Nov. (Amtlich.) Am englischen
Hauptquartier ist die angeblich durch ein deutsches U-Boot
versenkung des Hospitalschiffes „Britannie“ als
unrichtig festgestellt. Die unheimliche Barbareie hingestellt
wird durch ein deutsches U-Boot nicht versenkt worden ist.

Großherzogin Adelheid von Luxemburg†

WB Königsberg i. T., 24. Nov. Heute Nacht um
11 Uhr ist die Großherzogin Mutter von Luxemburg auf
dem Schloß in Königsberg gestorben.

Der Thronwechsel in Österreich-Ungarn.

Wien, 23. Nov. Die morgige Wiener Zeitung wird das
nachfolgende Allerhöchste Handschreiben veröffentlichen:

Lieber Dr. v. Körber! Eingedenk meiner Verfassungs-
mäßigem Obliegenheiten zur Ablegung des in Artikel 8 des
Staatsgrundgesetzes vom 21. Sept. 1867 über die Ausübung
der Regierung und der Vollzugsgewalt vorgesehenen fried-
lichen Gelöbnisses gewärtige ich Ihre auf die Erfüllung
dieser Bestimmung abzielenden Anträge.

Wien, 23. Nov. Karl m. p. v. Körber m. p.

Kaiser Karls Danktelegramm

Der Kaiser und König Karl hat dem deutschen Kaiser
mit folgendem Telegramm geantwortet:

In der schicksalsschweren Stunde, da mein erlauchter
Großvater der Kaiser und König zu Gott abgerufen wurde,
und bitterster Schmerz mich, mein Haus und Österreich-
Ungarns Lande erschütterte, war mir die mich tief ergreifende
Teilnahme, die Du, treuer Freund, mir bekundet hast, ein
wermutvoller Trost. Habe allerwärmsten Dank hierfür
und für all die Verehrung und echte Freundschaft, die Du
dem hochseligen, der Dich so sehr hochgeschätzt hat be-
wahrt.

Wie Deine und Deine Bündnistreue im jetzigen Welt-
kriege feststand, so soll es für uns bleiben, indem
das leuchtende Andenken und der Segen des Verewigten
uns geleiten möge auf der gemeinsamen Bahn zu dem ehren-
vollen Erfolge unserer gerechten Sache! Das waltete Gott!
In treuer Freundschaft drückt innig Deine Hand Karl.

Weileidskundgebungen.

Der bayerische König und seine Gemahlin sowie die
Königin der Niederlande sandten Beileidsbesprechungen an
Kaiser Karl. Der deutsche Reichstag, das Abgeordneten-
haus, die Städte Berlin und Bremen und die Regierungen
verschiedener Staaten bezogen ihre Teilnahme. Im bul-
garischen Parlament, der Sobranje, gedachte der Präsident
des Einsprechens des verbündeten Kaisers und das Haus
sandte gleichfalls ein Telegramm. Während die
weltliche italienische Presse es vorzieht, mit häßlichen
Worten die Trauerkunde zu begleiten, sagt der Observator:
Romano, das Organ des Vatikans, daß Kaiser Franz
Josef alle schmerzlichen Ereignisse seines Lebens durch den
Trost seines starken Glaubens und sein tiefes religiöses
Empfinden überwand, von denen er in allen Zeiten in
musterhafter Weise öffentlich Zeugnis abgelegt habe. Auch
habe der Kaiser nie aufgehört, bei jeder Gelegenheit un-
erschütterlich seine Anhänglichkeit an den Heiligen Stuhl zu
bekunden. Das Blatt spricht schließlich den Wunsch aus,
daß die Regierungszeit seines Nachfolgers für seine Unter-
tanen und Völker, wie für die ganze Menschheit eine Epoche
des Friedens und Wohlergehens entstehen möge.

Der junge Kaiser an sein Heer.

Wien, 23. Nov. Streifens Militärblick meldet:
Se. Majestät der Kaiser hat nachstehenden Arme- und Flot-
tenbefehl erlassen:

Soldaten!

Euer oberster Kriegsherr, Mein eihabener Großvater,
Kaiser und König Franz Joseph I., der durch Jahrzehnte
Euch, Eure Großväter und Väter mit Liebe und Fürsorge ge-
leitet, wie ein Vater, für Euch gestorben ist, ist zu Gott
eingegangen. Er ist ein leuchtendes Vorbild soldatischer
Pflichterfüllung, haben Se. Majestät bis zur äußer-
sten Ausspannung seine Weisheit, sein ganzes Sein dem
Wohle des Vaterlandes geweiht. Solange die Kräfte stand-
halten, waren seine Gedanken bei Euch, seinen geliebten
braven Kriegerknechten. Soldaten! Die harten aber ruhm-
vollen Tage dieses Kriegerkampfes habe ich bis nun mit
Euch durchlebt. In großer Zeit und an Eurer Mitte treue
ich jetzt als oberster Kriegsherr an die Spitze meiner kampfer-
probten Armee und Flotte in dem unerschütterlichen
Glauben an unser heiliges Recht und an den Sieg. Der wir
mit Gottes Hilfe im Verein mit unseren treuen Verbündeten
unser gerechten Sache erkämpfen werden. Der Geist des
erlauchten Verblichenen wird immer neu Euch leiten und Euch
anspornen zu weiteren heldenhaften Kämpfen, auf daß es
uns vergönnt sei, an seiner Bahre den Siegeskranz nieder-
zuliegen als Zeichen unserer treuen Dankbarkeit für all die
Liebe und Fürsorge, die sein edles Herz unausgesetzt schlugen
für seine treue Wehrmacht.

Wien, den 22. November 1916. Karl.

Die Ordnung in Ungarn.

WB Budapest, 23. Nov. Das morgige Amtsblatt
wird folgendes Allerhöchste Handschreiben veröffentlichen:
Lieber Graf Tisza! Von der Absicht befehle, mich so-
bald als möglich zum König von Ungarn und Kroaten und
Slavonien und Dalmatien krönen zu lassen, weise ich Sie
an, daß Sie mit dem Reichstage in Verbindung treten und
Ihre hierauf bezüglichen Vorschläge mir erhalten mögen.
Gegeben zu Wien, den 23. November 1916.

Karl m. p.

Graf Stephan Tisza m. p.

Aus dem Testament des verstorbenen Kaiser s.

Wien, 23. Nov. Ein Extrablatt der Wiener Zeitung
enthält folgendes: Weiland Se. k. u. k. apostolische Maje-
stät Franz Joseph I. haben in Allerhöchster Seiner geistern er-
öffneten Testamente nachstehende Worte an seine Völker
und an die Armee und Flotte zu richten geruht:

Meinen geliebten Völkern sage ich vollen Dank für die
treue Liebe, welche sie Mir und Meinem Hause in glük-
lichen Tagen wie in bedrängten Zeiten betätigten. Das Ver-
trauen dieser Anhänglichkeit ist Meinem Herzen wohl
und stärkte mich in der Erfüllung schwerer Regentenpflicht.
Mögen sie dieselben patriotischen Gesinnungen meinem
Regierungsnachfolger bewahren.

Auch Meiner Armee und Flotte gedenke ich mit dem
Gefühl gerührten Dankes für ihre Tapferkeit und treue
Ergabenheit. Ihre Siege erfüllten mich mit freudigem Stolz,
unerschüttertes Mißgeschick mit schmerzlicher Trauer.

Der unerschütterliche Geist, welcher Armee und Flotte, so-
wie meine beiden Landwehren von jeher besetzte, bürgt
mir dafür, daß mein Regierungsnachfolger nicht minder
auf sie zählen darf, als ich.

Die Leichenfeier.

Wien, 23. Nov. (WB Nichtamtlich.) Nach den
endgültigen Bestimmungen über die Leichenfeier für Kaiser
Franz Josef wird die Leiche am Montag abends nach dem
bergschriebenen Zeremoniell vom Schönbrunner Schloß
in die Heilburg-Pfarrkirche gebracht, wo der Sarg bis zum
30. November mittags aufgebahrt wird und für das Pu-
likum ausgestellt bleibt. Das Leichenbegängnis findet
mit Entlassung großen Trauerpompes am 30. November 3
Uhr nachmittags statt. Zug wird sich über
die Ringstraße und den Franz-Josef-Kai durch die Rot-
turm-Straße zum Stefansdom bewegen, wo Kardinal Piffl
die feierliche Einsegnung vornimmt. Hierauf wird sich der
Trauerzug zur Kapuzinerkirche in Bewegung setzen wo die
Beisetzung der Leiche des Monarchen in der Kapuzinergruft
erfolgt.

Deutschland.

Tschirsky's Nachfolger.

Uebereinstimmend melden verschiedene Berliner Blätter,
daß zum Nachfolger des verstorbenen Votschafters h.
Tschirsky Graf Bothe Wedel auserwählt sei und einst-
weilen seinen neuen Posten in außerordentlicher Mission
übernehmen werde.

Keine Beschränkung des Zigarrenhandels.

Gegenüber verbreiteten trübsichten Behauptungen wird
den maßgebenden Stellen festgestellt, daß keine Beschlagnahme
der Zigarren beabsichtigt. Anscheinend ist auch dieses
Gerücht wieder von Spekulantent verursacht, die einen An-
sturm auf die Vorräte und damit ein künstliches Steigen
der Preise veranlassen wollen. An dem Gerücht ist kein
wahrer Kern. Eine Beschlagnahme der Zigarren ist weder
nötig noch geplant.

U-Boot-Erfolge.

Im Monat Oktober sind 146 feindliche Handelsfahr-
zeuge von insgesamt 306 500 Brutto-Register-Tonnen von
Unterseebooten und Torpedobooten der Mittelmächte aufge-
bracht, versenkt oder durch Minen verloren gegangen. Ferner
sind 72 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 87 000
Brutto-Register-Tonnen wegen Beförderung von Vorräten
zum Feinde versenkt worden.

Seit Kriegsbeginn sind durch kriegerische Maßnahmen
der Mittelmächte 332 000 Tonnen feindlicher Handels-
schiffsraum verloren gegangen; davon sind 2 550 000 Ton-
nen englisch.

Eins unserer U-Boote hat am 14. November im eng-
lischen Kanal ein französisches Beobachtungsfahrzeug, insbe-
sondere einen Zerstörer der „Arc“ oder „Favre“-Klasse ver-
senkt. Dieser feindliche Handelsfahrzeuge wurde von
demselben U-Boot der norwegische Dampfer „Alfvang“
der Kriegsmarine für die französische Regierung an Bord
hatte, verfrachtet.

Totenfest 1917.

Siebenundzwanzig lange Monate zermalmt mit ehe-
ren Wägen der Krieg die Völker Europas. Noch ist kein Ende
des furchtbaren Ringens abzusehen. Tapfere und Abertau-
sende der Kraft der Menschheit sind dahingefunken liegen
unter langen Hügeln, wie im Kampfe so im Tode bereit.
An einsamer Stelle kaum durch ein kleines Kreuz oder
einen Stein gezeichnet, ruht ein Mann, der auf waghalsigem
Gange von einer Kugel getroffen wurde. In der Tiefe
des Meeres, unter dem ewig bewegten Vahrte der See
schlummern deutsche Helden. Geführt von entschlossenen,
unerschütterlichen Männern ist es ihnen gelungen, bis auf ein
kleines Stück die deutschen Lande vor den Vorwärtungen des
Krieges zu bewahren, dem Hochmut unseres schlimmsten
Feindes einen Dämpfer aufzusetzen, daß auch er fühlt, was
Kriegsnot heißt. Wir können nicht an die Gräber wandeln,
denn sie liegen weit draußen in Feindesland. Aber in un-
seren Gedanken sollen wir uns ihrer erinnern. Sollen ihnen
danken, daß sie sich für uns geopfert haben. Wir sollen
aber nicht angesichts der vielen Opfer den Mut verlieren,
sonst haben sie umsonst gestritten. Kopf hoch deshalb, und
nicht mit wehen Klagen und Verwechslungen, zermürben.

